

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1958-10-31

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

31. Oktober 1958

Beste Lavinia, -

tausend Dank für Ihren Brief, - bitterlich enttäuschend, wie er war, ist und bleibt. Auf der anderen Seite verstehe ich Sie nur zu gut: es kommt ein Augenblick, da man zusätzliche Verpflichtungen nicht mehr übernehmen kann und täte man es noch so gern.

An Einaudi habe ich geschrieben und schicke Ihnen die Kopie des Briefes, obwohl ich Närrin genug gewesen bin, nur eine Abschrift herzustellen. Bitte, prego, please, je vous en prie, schicken Sie mir das Ding zurück. Denn wo wäre ich ohne dasselbe? Im Nichts wankte ich umher und wusste nicht mehr, was tun, was lassen. Wie übrigens Einaudi'n angedroht, habe ich natürlich quasi gleichzeitig an Hirsch (S. Fischer) geschrieben und ihn dazu angehalten, seinerseits auf den bösen Buben einwirken zu wollen, damit er doch wenigstens schleunigst den "Wendepunkt" für Mondadori freigebe. Dass ich mich in erster Linie jetzt wegen des "Mephisto" gräme, hängt, wie Sie denken mögen, mit der Tatsache zusammen, dass dieses Buch im Westen nie erschienen ist, sondern nur in der DDR, die ausschliesslich für ihr eigenes Gebiet die Rechte erwarb, und dass ich folglich die alleinige Verwalterin der "Mephisto"-Rechte bin. Mir persönlich gegenüber ist also Einaudi nur hinsichtlich des "Mephisto" vertragsbrüchig geworden. Sein Vertragsbruch, den "Wendepunkt" angehend, so besteht ein Vertrag nicht zwischen Einaudi und mir, sondern zwischen Einaudi und S. Fischer, und S. Fischer ist es, der da nach dem Rechten zu sehen hat.

Morgen verreise ich nach Wien, - auf vier oder fünf Wochen, - weil man mir dort mehrere Aerzte versprochen hat, die hervorragend sein sollen. Wahrscheinlich sind sie es gar nicht; aber irgend etwas soi-disant "Einschneidendes" hatte nunmehr zweifellos zu geschehen, und so gebe ich mich denn der kindlichen Hoffnung hin, "alles" möchte binnen kurzem gebessert sein.

Leben Sie wohl, liebe Lavinia, - vergessen Sie um des Himmels willen nicht, mir die Kopie zurückzuschicken (am besten, weil am sichersten recht bald: Hotel Sacher, Wien!) und lassen Sie es sich so gut gehen, wie irgend möglich. Meinerseits fühle ich mich schon ganz ausserordentlich gestärkt, seit wir einen neuen Papst haben. Noch lebt er ja jedenfalls, wenn auch am Tage liegt, dass er hauptsächlich gewählt wurde, weil er es ganz gewiss nicht allzu lange mehr tun wird. Immerhin: Giovanni, er lebe!

In diesem Sinne und Geiste und in alter Herzlichkeit bin ich stets
die Ihre: